



## Dieter Künzli

Von Roll streicht in Breitenbach 45 Jobs, weiss der Gemeindepräsident

REGION 19

## Felix Leiser

Der Geograf kennt die seltenen Pflanzen und Singvögel im Wengimoos

BUCHHEGGERG 25

## Jesse Owens

Späte Film-Ehre für Sportlegende

KULTUR 31

**Urs Jaeggi** Wenige Tage nach seinem 85. Geburtstag statete unser derzeitiger «Berlin-Korrespondent» Lucien Fluri dem gebürtigen Solothurner Soziologen, Schriftsteller und bildenden Künstler einen Besuch ab. Jaeggi, der seit vielen Jahren in Berlin lebt, berichtete aus seinem Leben und stellt fest: «In dieser Welt kein bisschen verrückt zu sein, ist schwer vorstellbar.»

SEITEN 20/21

FOTO: LUCIEN FLURI



## SZ AM WOCHENENDE

### Mindestens neun Tote bei Terrorakt in München

SEITE 6

### Mit dem Handy auf «Öufi-Tour» in Solothurn

SEITE 23

### Im «Bachtelen» der Natur auf der Spur

SEITE 24

### Dem Littering zu Opfer gefallen: Super-Kuh «Bavona»

SEITE 26



## WOCHENKOMMENTAR über die Verzögerungen beim Um- und Ausbauprojekt auf dem Weissenstein Ein an die Wand gefahrenes Kurhaus genügt uns

Die Freude war gross, als im letzten Frühjahr die vier neuen Besitzer des Kurhauses Weissenstein ihre beeindruckenden Pläne vorstellten: der Um- und Ausbau des Westflügels und des Hauptgebäudes, die Erweiterung mit einer gläsernen Trinkhalle auf der Ostseite und der Einrichtung eines grosszügigen Spielplatzes vor dem Haus. Beeindruckend auch der Elan, mit dem die Investoren das Projekt anpackten und beeindruckend schliesslich das Tempo, das sie zu dessen Umsetzung angeschlagen haben. Die vier auswärtigen Tourismus- und Gastroprofis boten und bieten Gewähr, dass auf dem Solothurner Hausberg wieder ein Hotel- und Restaurantbetrieb erblühen kann, der für Gäste von nah und fern ein lohnendes Ziel sein kann.

### Auf dem Berg wird das «Biogen-Tempo» vermisst

Offensichtlich waren die Initianten aber zu optimistisch, als sie davon ausgingen, dass der Gestaltungsplan, als Vorstufe zum Baubewilligungsgesuch, bereits im Juni 2016 öffentlich aufgelegt werden könne. Der Juni ist verstrichen, und auch der von den Behörden als nächster Termin genannte August/September wird verstreichen: Gemäss der jüngsten behördlichen Auskunft soll die Gestaltungsplanauflage erst Ende Oktober/Anfang November erfolgen können. Im Anschluss daran steht dann auch noch das Baugesuch zur Auflage an. Je nach Eingang und Qualität allfälliger Einsprachen könnte schliesslich auch der von den Investoren für den April 2017 ins Auge gefasste Termin für den Baubeginn ins Wanken geraten.

Bereits machen denn auch Mutmassungen die Runde, dass das Kurhaus-Projekt von den Kantonsbehörden nicht eben beförderlich behandelt werde. Im Amt für Raumplanung weist man diese Darstellung zurück: Es wird versichert, dass alles seinen ordnungsgemässen Gang

nehme - und das brauche halt seine Zeit. Da lobt sich der Beobachter den unglaublichen Effort aller beteiligten kantonalen Instanzen, als es um die Ansiedlung des US-Multis Biogen in Luterbach ging: Innerhalb weniger Monate waren in diesem aufsehenerregenden Fall sämtliche Hindernisse - nicht nur auf dem Baugelände - aus dem Weg geräumt worden. Dieses unbürokratische Vorgehen wurde prompt schweizweit wortreich als Musterbeispiel solothurnischer Wirtschaftsförderungspolitik besungen.

Und auf dem Weissenstein? Natürlich gehts hier nicht um ein Milliardenprojekt wie in Luterbach, wo Hunderte von Arbeitsplätzen geschaffen werden sollen. Aber immerhin: Das Kurhaus ist schliesslich auch nicht ein x-beliebiger Betrieb, sondern das Aushängeschild einer der touristischen Top-Adressen im Kanton. Und auch hier geht es um Arbeitsplätze: nicht nur im Hotel- und Restaurantsbetrieb selber, sondern ebenso bei der neuen Seilbahn.

Apropos Seilbahn: Interessant ist, dass deren Betreiber seinerzeit im Bewilligungsverfahren für die neue Bahn nicht aufzeigen mussten, wie sie im Falle eines unfreiwilligen Betriebsstillstandes der Bahn - zum Beispiel wegen starkem Wind - alle Berggäste wieder heil zu Tal bringen wollen. Genau diese Notfallplanung fordern die Behörden dem Vernehmen nach nun aber von den Kurhaus-Investoren.

### Ohne Bewilligung fürs Ganze gibts nicht einmal halbe Sachen

Für die Kurhaus-Besitzer ist klar, dass nur der vorgesehene Grossumbau - samt dem Trinkhallenanbau mit Selbstbedienungsrestaurant - einen für Gäste und Gastgeber attraktiven sowie auch einen wirtschaftlich tragfähigen Betrieb ermöglichen kann. Ohne eine Baubewilligung für dieses Gesamtprojekt, das hat diese Woche Mitbesitzer Tom Umiker gegenüber dieser Zeitung klar festgehalten,



**Urs Mathys**  
«Das Kurhaus Weissenstein ist auch nicht ein x-beliebiger Betrieb, sondern das Aushängeschild einer der touristischen Top-Adressen im Kanton.»

würden auf dem Weissenstein in Zukunft kaum mehr nennenswerte Investitionen getätigt. Einen solchen Kurhaus-Betrieb, bei dem die Investitionen auf das Nötigste beschränkt sind, der auf Sparflamme geführt werden muss und der entsprechend eine ungewisse Zukunft hat, haben die Berggänger jetzt allerdings über Jahre hinweg erlebt. Ein solcher Betrieb wäre letztlich auch für die Besitzer nicht wirklich interessant: Sie dürften ihre Pläne und Kräfte deshalb eher früher als später in andere Richtungen lenken.

Was dann? Auf andere Investoren müsste man wohl lange warten. Zumal, als sich auch diese bald einmal mit den genau gleichen Hindernissen und Vorgaben konfrontiert sehen würden, die offenbar jetzt im Wege stehen. Das Resultat wäre ein zweiter «Fall Balmberg», nur wenige Kilometer vom Weissenstein entfernt. Dort ist bereits ein Kurhaus an die Wand gefahren worden und wird nun - nach dem Scheitern diverser Besitzer und Betreiber - mangels «besserer» Alternativen als Asylbewerber-Unterkunft verwendet.

### Bitte keine Neuauflage des Seilbahn-Trauerspiels

Niemand kann wollen, dass es auch auf dem Solothurner Hausberg bald einmal so weit kommt. Bei der Auflage des Gestaltungsplanes sowie des Baugesuchs wird sich deshalb zeigen, wer den Initianten welche Steine in den Weg legen will. Auch am Beispiel des unsäglichen «Sässeli-Krieges» um die neue Seilbahn hat die Region bereits einmal schmerzlich erleben müssen, was übereifrige Bedenkenträger anrichten können. An einer Neuauflage dieses Trauerspiels, verbunden mit jahrelangen Verzögerungen, kann niemand ein Interesse haben: Weder die Behörden aller Stufen noch die Schützer und Nutzer aller Art - und schon gar nicht die breite Bevölkerung.

@ urs.mathys@azmedien.ch

## Kantongeschichte

### Vertrauliches landet im öffentlichen Netz

Die Arbeiten an zwei weiteren Bänden zur Solothurner Kantongeschichte laufen auf Hochtouren. In diesem Zusammenhang fanden auch Hintergrund-Interviews mit früheren Spitzenpolitikern statt. Im vertraulichen Einzelgespräch verrieten Regierungs- und Nationalräte, die in den 80er-Jahren aktiv gewesen waren, auch sehr Vertrauliches aus dem Nähkästchen. Und teilten durchaus den einen oder anderen Seitenhieb gegenüber seinerzeitigen Weggefährten aus. Dumm nur, dass die Inhalte - vorübergehend - im öffentlich zugänglichen Portal zur Kantongeschichte landeten. Wir schauten rein. SEITE 19

## Lüsslingen-Nennigkofen Das «Rössli» geht an die Kirschblütler

Das passt einigen Dorfbewohnern gar nicht: Die Kirschblüten-Gemeinschaft kauft den Gasthof Rössli in Nennigkofen inklusive der angebauten Curlinghalle. Die stark wachsende Gemeinschaft benötigt dringend Wohnraum für die neue Generation und Platz für ihre landwirtschaftliche Genossenschaft. Der Kauf sei nötig geworden, weil die Überbauung Mühlegarten, wo mitten im Dorf Mehrfamilien- und Gewerbegebäude entstehen sollen, blockiert ist.

Der ehemalige Eigentümer des «Rössli» kann Kritik am Verkauf nicht nachvollziehen. Er habe die Kaufparteien positiv erlebt. Anders sehen dies Exponenten aus dem Dorf, die offenbar Druck ausüben wollten, damit der Handwechsel nicht zustande kommt. Eine gute Nachricht gibt es für die Curler: Sie können bis 2020 in der Halle bleiben. Danach wird diese wohl ebenfalls in den Landwirtschaftsbetrieb integriert. SEITE 25